



09.05.2012

## Alles im Fluss

### 20 Jahre Wasser- und Bodenverband Fehrbellin: Emotionen, Spaß und ernste Gespräche bei der Geburtstagsfete am Bollwerk

*FEHRBELLIN* - Ruckartig geht die Maschine ab. „Vorsicht, die schießt gleich“, flüstert jemand aus den dichten Zuschauerreihen am Ufer. „In Deckung“, ruft sein Nachbar und duckt sich. Alle anderen recken die Hälse und holen ihre Fotoapparate raus. Die zierliche Frau auf dem Monster mit der spuckenden Schlammpumpe im Rhin ist die Attraktion der Maschinenschau am Fehrbelliner Bollwerk.

Den Gastgebern ist's recht – auch wenn sie die Einlage weder einstudiert noch bestellt haben. Jens Winter, der Vorsteher des Fehrbelliner Wasser- und Bodenverbands „Rhin- und Havelluch“, hat Ute Behnicke selbst die Schwimmweste festgezurrert. Der Geschäftsführer Detlef Glase schmunzelt amüsiert über die Schaukelkämpfe der Bürgermeisterin auf dem Amphibienfahrzeug mit Panzerketten zum Klettern und Joysticks zum Steuern. Sie selbst ist voll konzentriert auf die Bedienung des Fahrzeugs. „Ist das krass“, sagt Ute Behnicke mit Feuer in den Augen, als sie an diesem Dienstagmittag wieder das sichere Ufer erreicht. „Wenn meine Amtszeit vorbei ist, bewerbe ich mich um einen Arbeitsplatz beim Verband.“ Ein schöneres Kompliment kann man an einem 20. Geburtstag, den der Verband an diesem Tag feiert, kaum bekommen. Die Schau ist aber nur ein Teil der Fete. Auch ein geschichtlicher Abriss mit allen Höhen und Tiefen des Verbands (die MAZ berichtete), viele ernste Gespräche zu aktueller Lage der Wasserwirtschaftler in der Region, zu den Achillesfersen im Gewässersystem, zu Biberproblemen, Kritik an der Wasserpolitik des Landes und eine Gräbenbegutachtung gehören zum Programm.

715 000 Euro bekommt der Verband, dessen Gebiet sich von Lindow über Herzberg, Neuruppin, Löwenberger Land, Rühnick, Kremmen, Fehrbellin, Friesack und Wusterhausen erstreckt, in diesem Jahr für die Unterhaltung der Gewässer erster Ordnung. „1,3 Millionen bräuchten wir aber, um die dringendsten Arbeiten zu erledigen“, sagt Detlef Glase. „Ist das nicht frustrierend?“, fragt Ute Behnicke. Glase nickt.

Jens Winter wünscht sich für die nächsten Jahre „einen stabilen Haushaltsplan“ – damit das Wasser im Luch je nach Bedarf bei viel Regen richtig ablaufen oder bei Trockenheit zurückgehalten werden kann. Mit den vorhandenen Mitteln sei es auf lange Sicht auch angesichts der zunehmenden Wetterextreme kaum zu bewerkstelligen, ergänzt der Verbandsgeschäftsführer.

Detlef Glase schreitet auf der Technikwiese für große Jungs und gestandene Mädels weiter. Jetzt will er einen Mähroboter präsentieren und wozu er gut ist. Schönes Spielzeug? Glase winkt entschieden ab. „Wir haben hier schwierige Niedermoorbereiche. Da kommt kein Bagger der Welt ran“, sagt er. Um die Maschinen richtig bedienen zu können, brauche man mitunter Jahre. Ute Behnicke lächelt. (Von Celina Aniol)

 0 tweet

**Ihre Meinung ist gefragt!**